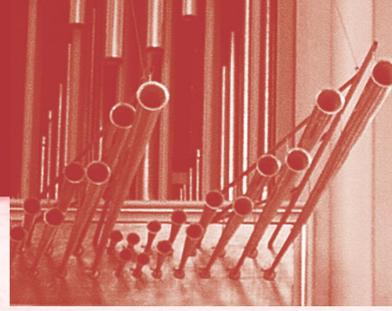


Heiliggeistkirche Heidelberg



»In dulci jubilo«

Weihnachten vor Bachs „Weihnachtsoratorium“

Heinrich Schütz »Weihnachtshistorie«

Advents- und Weihnachtskantaten
von Buxtehude, Lübeck und Praetorius

Mara Maria Möritz – Sopran

Thomas Nauwartat-Schultze – Altus

Theo Rohde – Tenor

Daniel Schäfer – Bass

Barockorchester L'arpa festante

Heidelberger Studentenkantorei

Leitung: Christoph Andreas Schäfer

So 22.12.24 | 17 Uhr

Öffentliche Generalprobe:

Samstag 21.12. | 19 Uhr

Eintritt frei – Spenden erbeten

Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen. www.reservix.de

Bestellung im Internet: bestellung@kantorat-heiliggeist.de

Preise: von € 10 bis € 40 zzgl. Gebühren (VVK/AK)

Die Kirchenmusik Heiliggeist im Internet: www.kirchenmusik-heidelberg.de

In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Stadt Heidelberg
und dem Regierungspräsidium Karlsruhe.



reservix

Mara Maria Möritz – Sopran
Thomas Nauwartat-Schultze – Altus
Theo Rohde – Tenor
Daniel Claus Schäfer – Bass

Barockorchester L'arpa festante

Blockflöte/Zink: Nuria Sanromas-Gabbas, Lieselotte Emery
Trompete: Krisztian Kovats, Albert Marigo
Posaune: Masafumi Sakamoto, Yosuke Kurihara, Julian Pfeil
Fagott: Uschi Bruckdorfer
Violine: Christoph Hesse, Christine Rox,
Michael Gusenbauer
Viola: Yuichi Yazaki, Anne Erdmann
Cello: Ute Petersilge
Violone: Harald Martens
Laute: Johannes Vogt
Orgel: Jürgen Banholzer

Heidelberger Studentenkantorei **Leitung: Christoph Andreas Schäfer**

Das Konzert wird gefördert vom Regierungspräsidium Karlsruhe
und dem Kulturamt der Stadt Heidelberg.

Während des Konzertes finden Sie neben der Orgel an der Tür zur Sakristei Ansprechpartner für Notfälle. Sollten Sie die Kirche verlassen müssen, bitten wir darum, sich dort an die Helfer zu wenden.

Wir bitten herzlich darum, während des Konzertes nicht durch die Kirche zu gehen. Es gibt keine Pause. Die Aufführung dauert ca. 100 Minuten.

www.studentenkantorei.de

www.kirchenmusik-heidelberg.de



Dieterich Buxtehude (1637-1707)

„Ihr lieben Christen, freut euch nun“

Adventskantate für Soli, Chor und Orchester

Vincent Lübeck (1654-1740)

„Willkommen, süßer Bräutigam“

Kantate für zwei Solostimmen, Violinen und basso continuo

Michael Praetorius (1571-1621)

Kantate über das Weihnachtslied

„Puer natus in Bethlehem“

Kantate für drei Solostimmen, Chor und Orchester

Johann Hermann Schein (1586–1630)

„24. Canzon“

aus Venuskränzlein (1609)

Dieterich Buxtehude

Weihnachtskantate „In dulci jubilo“

Kantate für drei Stimmen, Violinen und basso continuo

Heinrich Schütz (1585-1672)

„Weihnachtshistorie“ (SWV 435)

Michael Praetorius

„In dulci jubilo“ aus „Musae Sionae“

für zwei vierstimmige Chöre und basso continuo

Dieterich Buxtehude

„Das neugeborne Kindelein“

Weihnachtskantate für Chor, drei Violinen und basso continuo

Michael Praetorius

„In dulci jubilo“ zu 20 Stimmen in fünf Chören

aus „Polyhymnia“

Dieterich Buxtehude (1637-1707)

Kantate „Ihr lieben Christen, freut euch nun“ (vor 1703)

Sinfonia

Choral (Sopran)

**Ihr lieben Christen, freut euch nun, // bald wird erscheinen Gottes Sohn,
der unser Bruder worden ist, // das ist der lieb Herr Jesus Christ.**

Chor

Siehe, siehe, der Herr kommt mit viel tausend Heiligen,
Gerichte zu halten über alle.

Arioso (Bass)

Siehe, siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir.

Terzett (Alt, Tenor, Bass)

So komm doch, Jesu, komme bald, // und gänzlich zu befreien
komm unser Seelen Aufenthalt, // komm uns ewig zu erfreuen.

Komm, Jesu, komm und süme nicht, // lass uns in deines Himmels Licht
dein ewiges Lob ausschreien.

Duett (Sopran, Alt)

Amen.

Choral

**Ei, lieber Herr, eil zum Gericht, // Lass sehn dein herrlich Angesicht,
das Wesen der Dreifaltigkeit. // Das hilf uns, Gott, in Ewigkeit. // Amen.**

* * *

Vincent Lübeck

„Willkommen, süßer Bräutigam“

1. Willkommen, süßer Bräutigam,
du König aller Ehren!

Willkommen, Jesu, Gottes Lamm,

ich will dein Lob vermehren;

ich will dir all mein Leben lang

von Herzen sagen Preis und Dank,

daß du, da wir verloren,

für uns bist Mensch geboren.

2. O großes Werk, o Wundernacht,
dergleichen nie gefunden!
Du hast den Heiland hergebracht,
der alles überwunden,
du hast gebracht den starken Mann,
der Feur und Wolken zwingen kann,
für dem die Himmel zittern
und alle Berg erschüttern.

3. O liebes Kind, o süßer Knab,
holdselig von Gebärden,
mein Bruder, den ich lieber hab,
als alle Schätz auf Erden,
komm, Schönster, in mein Herz hinein,
komm eilend, lass die Krippen sein,
komm, komm, ich will beizeiten
dein Lager dir bereiten.

4. Sag an, mein Herzensbräutigam,
mein Hoffnung, Freud und Leben,
mein edler Zweig aus Jakobs Stamm,
was soll ich dir doch geben ?
Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist,
ja alles, was Mensch ist und heißt,
ich will mich ganz verschreiben,
dir ewig treu zu bleiben.

5. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,
sei dir von mir gesungen,
dass du mein Bruder worden bist
und hast die Welt bezwungen;
hilf, dass ich deine Gütigkeit
stets preis in dieser Gnadenzeit
und mög hernach dort oben
in Ewigkeit dich loben.

Michael Praetorius

„Puer natus in Bethlehem“

Choralkonzert aus: „Polyhymnia Caduceatrix & Panegyrica“ (1619)

1. Teil

Puer natus in Bethlehem, unde gaudet Jerusalem, Alleluja
Ein Kind geboren zu Bethlehem, des freuet sich Jerusalem, Alleluja
Reges de Saba veniunt, aurum, thus, Myrrham offerunt, Alleluja
Die Kön'g aus Saba kamen dar,
Gold, Weihrauch, Myrrhen brachten sie dar, Alleluja
Hic jacet in praesepe, qui regnat sine termino, Alleluja
Hier liegt es in dem Krippelein, ohn Ende ist die Herrschaft sein, Alleluja

Chor und Solisten singen zwischen 1. und 2. Teil drei Choralstrophen:

1. Ein Kind geboren zu Bethlehem // Des freuet sich Jerusalem. Alleluja.

**2. Hier liegt es in dem Krippelein // Ohn Ende ist die Herrschaft sein.
Alleluja.**

3. Zu dieser weihnachtlichen Zeit // Sei Gott gelobt in Ewigkeit. Alleluja

2. Teil

In hoc natali gaudeo, benedicamus Domino, Alleluja
Für solche gnadenreiche Zeit sei Gott gelobt in Ewigkeit, Alleluja
Laudetur sancta Trinitas, Deo dicamus gratias, Alleluja
Lob sei der heil'gen Dreifalt'gkeit, nun und in alle Ewigkeit, Alleluja

Textfassung: Michael Praetorius

Melodie: gregorianischer Choral, Bapstsches Gesangbuch 1545

Hinweise zur Aufführung von Michael Praetorius

1. In diesem Konzert kann man die vier Stimmen mit den Nummern 1, 8, 9, 10 und 11, [d. h. die Stimmen der Capella Vocalis], noch ein- oder zweimal für einen Capellchor abschreiben. Und wenn weitere Sänger und Instrumentalisten vorhanden sind, kann man diese an gesonderte Orte aufstellen, damit sie bei den Ripieni oder immer, wenn der volle Chor singt, mit einstimmen. Mehr dazu ist im Syntagma musicum III im dritten Teil Kapitel 82 ausgeführt.

2. Es „schickt sich gar fein“, wenn man zwischen dem 1. und 2. Teil die acht Strophen, wie sie in der Partitur notiert sind, von der Gemeinde in der Kirche choraliter singen lässt. (Anmerkung: In unserer Aufführung kommen wir Praetorius' Wunsch nach indem Chor und Solisten an dieser Stelle drei Strophen singen.)

Es würde mir auch gefallen, wenn die Gemeinde, nachdem der erste Teil (mit dem lateinischen Text allein) beendet ist, mit den deutschen Strophen aus dem Gesangbuch wieder von vorne beginnt („Ein Kind geboren zu Bethlehem“ und die folgenden deutschen Strophen alle nach einander, ohne die lateinischen) bis zur Strophe „In hoc natali gaudeo“. Ab dieser Strophe wird der 2. Teil wieder figuraliter musiziert; und wenn dieser zuende ist, beschließt die Gemeinde choraliter mit der Strophe „Für solche gnadenreiche Zeit“. Dabei kann dann der Organist mit dem ganzen Werck in der Orgel zugleich mit einstimmen, und also mit vollen Chor beschliessen.

3. Sollten keine drei Discantisten zur Verfügung stehen, so daß der Cantus der Capella Vocalis Nr. 8 nicht gesungen werden kann, so muss man aus dieser Stimme die Melodie des 1., 2. und 4. Ritornells in die Stimmen der ersten beiden Discantisten [des Chores Voces Concertatæ] übertragen, damit diese Melodie nicht „ausen bleibe“.

www.michael-praetorius.de

* * *

„In dulci jubilo“

Text des Liedes zur Kantate von Dieterich Buxtehude und den beiden Choralkonzerten Michael Praetorius

1. *In dulci jubilo*, // Nun singet und seid froh!

Unsers Herzens Wonne liegt // *in praesepio*,

Und leuchtet als die Sonne // *Matris in gremio*,

Alpha es et O!

2. *O Jesu parvule* // Nach dir ist mir so weh!

Tröst' mir mein Gemüte // *O puer optime*

Durch alle deine Güte // *O princeps gloriae*.

Trahe me post te!

3. *O Patris caritas!* // *O Nati lenitas!*

Wir wären all verloren (verdorben) // *Per nostra crimina*

So hat er uns erworben // *Coelorum gaudia*

Eia, wären wir da!

4. *Ubi sunt gaudia* // Nirgend mehr denn da!

Da die Engel singen // *Nova cantica*,

Und die Schellen klingen // *In regis curia*.

Eia, wären wir da!

Heinrich Schütz

„Weihnachtshistorie“ (SWV 435)

Introduction oder Eingang zu der Geburt unsers Herren Jesu Christi:

Die Geburt unseres Herren Jesu Christi, wie uns die von den heiligen Evangelisten beschrieben wird.

Evangelist

Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, dass alle Welt geschätzt würde, und diese Schätzung war die erste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth in das jüdische Land zu der Stadt David, die da heißet Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie dasselbst waren kam die Zeit, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihre Herde, und siehe des Herren Engel trat zu ihnen und die Klarheit des Herren leuchtet um sie und sie furchten sich sehr, und der Engel sprach zu ihnen:

Intermedium 1 – Der Engel zu den Hirten auf dem Felde

Worunter bisweilen des Christkindleins Wiege mit eingeführet wird.

Fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird.

Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt David.

Und dies habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippen liegen.

Evangelist

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobeten Gott und sprachen:

Intermedium 2 – Die Menge der Engel

Ehre sei Gott in der Höhe Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Evangelist

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

Intermedium 3 – Die Hirten auf dem Felde

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, und der Herr uns kund getan hat.

Evangelist

Und sie kamen eilend und funden beide, Marien und Joseph darzu das Kind in der Krippen liegend, da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesaget war, und alle, für die es kam verwunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten.

Maria aber behielt alle diese Wort und beweget sie in ihrem Herzen und die Hirten kehrten wieder um preiseten und lobeten Gott um alles das sie gesehen und gehöret hatten, wie denn zu ihnen gesaget war.

Und da acht Tage um waren, dass das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Da nun Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem und sprachen:

Intermedium 4 – Die Weisen aus Morgenlande

Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind gekommen, ihn anzubeten.

Evangelist

Da das der König Herodes hörete, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden, und sie sagten ihm:

Intermedium 5 – Hohepriester und Schriftgelehrte

Zu Bethlehem im jüdischen Lande, denn also steht geschrieben durch den Propheten: und du Bethlehem im jüdischen Lande du bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog der über mein Volk Israel ein Herr sei.

Evangelist

Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem und sprach:

Intermedium 6 – Herodes

Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihr's findet, so saget mir es wieder, daß ich auch komme und es anbete.

Evangelist

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin, und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging für ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet und gingen in das Haus und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter und fielen nieder und beteten es an und täten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und sie zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Da sie aber hinweggezogen waren siehe, da erschien der Engel des Herren dem Joseph im Traum und sprach:

Intermedium 7 – Der Engel zu Joseph

Darinnen abermals des Christkindleins Wiege eingeführet wird.

Stehe auf, Joseph, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fleuch in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage, denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen.

Evangelist

Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht und entfloh in Egyptenland, und bliebe allda bis nach dem Tode Herodis, auf dass erfüllet würde, das der Herr durch die Propheten gesaget hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Da nun Herodes sahe, dass er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig und schicket aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem töten und an ihren Grenzen, die da zweijährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte, da, da ist erfüllet das gesagt ist durch den Propheten Jeremias der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret,

viel Klagens, Weinens und Heulens. Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen.

Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herren dem Joseph im Traum und sprach:

Intermedium 8 – Der Engel zu Joseph in Ägypten

Worunter wiederum des Christkindleins Wiege eingeführet wird.

Stehe auf, Joseph, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel, sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden.

Evangelist

Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Israel.

Da er aber hörete, daß Archelaus im jüdischen Lande König war, anstatt seines Vaters Herodes, fürchtet er sich dahin zu kommen, und im Traum empfang er Befehl von Gott und zog an die Örter des galiläischen Landes und kam und wohnete in der Stadt, die da heißet Nazareth, auf daß erfüllet würde, was da gesaget ist durch den Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

(Matthäus 11, 1-23)

Aber das Kind wuchs und war stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

(Lukas 11, 40)

Beschluss

der Geburt unseres Herrn und Seligmachers Jesu Christi

Dank sagen wir alle Gott, unserm Herrn Christo, der uns mit seiner Geburt hat erleuchtet und uns erlöset hat mit seinem Blute von des Teufels Gewalt.

Den sollen wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle, singen:

Preis sei Gott in der Höhe.

* * *

Die „**Weihnachtshistorie**“ von **Heinrich Schütz** ist vielleicht das bedeutendste Zeugnis der oratorischen Chormusik des 17. Jahrhunderts. in Deutschland. Nachdem Schütz sein Leben lang vergeblich auf ein Opernlibretto aus der Feder der deutschen Barockdichter gewartet hatte, das seinen hohen Ansprüchen an die Sprache gerecht werden konnte, nahm er sich wie in all seinen früheren großen Vokalwerken noch einmal das Bibelwort vor. Aus der Weihnachtsgeschichte nach Lukas und Matthäus formte er im Alter von 75 Jahren als „Weihnachtshistorie“ seine große Oper.

Uraufgeführt wurde die erste Fassung in der Vesper des ersten Weihnachtstages des Jahres 1660 in der Dresdner Hofkapelle; vier Jahre später vollendete Schütz die zweite Fassung des umfangreichen Werkes.

In acht „Intermedia“ unterbrechen die sprechenden Personen die Erzählung der Weihnachtsgeschichte durch den Evangelisten: Der Engel (dreimal zu verschiedenen Personen sprechend), die Menge der himmlischen Heerscharen, die Hirten, die Weisen aus dem Morgenlande, die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Herodes als letzter treten in Begleitung charakteristischer Instrumente auf. Die umfangreiche Besetzung dieser Intermedia verlangt eine Vielzahl von besonderen Instrumenten, die den damals (wie

heute) üblichen Rahmen einer barocken Orchesterbesetzung sprengt: solistische Geigen, Violen, Blockflöten, Trompeten, Posaunen – deutlich zeigt sich hier, dass Schütz als hochangesehener kursächsischer Hofkapellmeister auch im Ruhestand aus dem Vollen schöpfen konnte.

Besonders stolz war Schütz auf die Evangelisten-Rezitative seines „Weihnachtsoratoriums“, die in großer Natürlichkeit die Erzählung der Weihnachtsgeschichte wiedergeben. Er schreibt im Vorwort „... derartiges sei bishero in Teutschland im Druck noch nie hervorgekommen“.

Das Wissen und Können eines langen gesegneten Komponistenlebens, zu dem in den Studienjahren in Venedig bei Gabrieli und Monteverdi der Grundstock gelegt worden war, fließt in diese Vertonung des Bibeltextes ein und macht aus Schütz den größten deutsche Komponisten vor Johann Sebastian Bach.

(Christoph Andreas Schäfer im Konzertprogramm zu einer Aufführung der „Weihnachtshistorie“ im Jahr 2004)

Heinrich Schütz – geboren am 8. Oktober 1585 in Köstritz – verbrachte ein halbes Jahrhundert als Kapellmeister am kurfürstlich-sächsischen Hof zu Dresden. Nach einem dreijährigen Studienaufenthalt bei Giovanni Gabrieli in Venedig erschaffte er als Kapellmeister des Kurfürsten erschaffte Kompositionen für alle geistlichen und weltlichen Notwendigkeiten des Hofes. Vor allem in den Mangelzeiten des 30-jährigen Krieges setzte er sich nachhaltig für das Wohlbefinden seiner Musiker ein. Durch den Krieg gingen nahezu alle weltlichen Werke verloren, doch die meisten geistlichen Kompositionen wurden noch zu Lebzeiten veröffentlicht.

* * *

Dieterich Buxtehude

„Das neugeborne Kindelein“

- 1 Das neugeborne Kindelein, // das Hertze Liebe Jesulein,
bringt abermal ein neues Jahr // der außerwehlten Christen Schar.
- 2 Des freuen sich die Engelein, // die gerne umb uns seyn,
und singen in den Lüften frey, // daß Gott mit uns versönet sey.
- 3 Ist Gott versönt und unser Freund, // was kan uns thun der arge Feind.
Trotz Teuffel, Welt und Höllenpfort, // das Jesulein ist unser Hort.
- 4 Es bringt das rechte Jubel Jahr // was trauern wir dann immerdar,
frisch auff, es ist ietz Singes Zeit, // das Jesulein wendt alles Leid.

Aus dem Vorwort zum 20-stimmigen Choralkonzert „In dulci jubilo“

An jedem größeren Hof gab es im 16./17. Jahrhundert neben der Hofkapelle auch Hoftrompeter. Sie hatten z. B. bei der Begrüßung von Gästen oder bei militärischen Paraden ihre Aufgaben oder bliesen zur Tafel. Bei festlichen Anlässen machten sie in ihren schmucken Uniformen und blitzenden Instrumenten auch optisch viel her. 12 Trompeter mit gesenkten Instrumenten und ein Paukenspieler zogen 1613 im Trauerzug von Herzog Heinrich Julius mit.

Diesen Klangkörper mit den Musikern der Hofkapelle zu kombinieren, muss den „Klangbaumeister“ Michael Praetorius sehr gereizt haben. Er komponierte etwa zehn Konzerte dieser Art. Leider sind seine Sammlungen „I. Polyhymnia Heroica seu Tubicina & Tympanistra“ und „II. Polyhymnia Heroica auguste Caesarea“ nicht überliefert. Als einziges Beispiel für diese Art von Konzerten ist In dulci jubilo in der „III. Polyhymnia Panegyrica & Caduceatrix“ erhalten.

Um die Hoftrompeter mit ihren prächtig klingenden Instrumenten einzusetzen, mussten deren begrenzte Möglichkeiten berücksichtigt werden:

Sie konnten nur wenige Töne in einer Tonart spielen und diese immer recht laut, aus atemtechnischen Gründen auch nur relativ kurze Passagen und diese relativ schnell. Sie spielten auswendig, nach Ohr, und außer dem Prinzipal, dem Leiter des Trompetenchors, und dem 1. Trompeter konnten sie wohl nicht Noten lesen.

Im Konzert In dulci jubilo spielen die „Tubae & Tympani“ daher nur in Abschnitten, die in C-Dur stehen ihre „Sonaden“, d.h. sich wiederholende Teile der Melodie (1. Clarien, 2. Clarien), dazu meist an die Naturtöne gebundene dreiklangsgebundene Passagen (Principal, Alter-Bass) und Grundton mit Quinte (die drei tiefen Töne Volgan, Grob, Fladdergrub).

Dass gelegentlich klangliche Reibungen oder gar Dissonanzen entstehen, wird in Kauf genommen. Um nicht die übrigen Musiker zu übertönen, wollte Praetorius, dass die „Trommetten“ weitab positioniert werden, am besten außerhalb der Kirche. Ihrem grundsätzlich schnelleren Tempo haben sich die übrigen Musiker an entsprechenden Stellen anzupassen. So ist eine Komposition mit mehrmaligem Wechsel zwischen Lento und Presto sowie häufigen Wiederholungen gleicher Abschnitte entstanden. Dass diese musikalischen Notwendigkeiten als Mittel genutzt werden, den Text auszudeuten und zu überhöhen, versteht sich bei Praetorius von selbst.

Die durch die Trompetenstimmung vorgegebene hohe Tonlage scheint auch für Praetorius problematisch gewesen zu sein, und er macht Vorschläge, wie dem abzuhelfen sei (hier in einer dem heutigen Sprachgebrauch angepassten Formulierung): *Da im Konzert Nr. 34 (In dulci júbilo) die Diskantstimmen sehr hoch liegen und sehr oft bis zum a'' steigen, und man selten drei Knaben hat, die diese Höhe erreichen, ist es besser, das Konzert einen Ton tiefer in B zu musizieren. Man kann dann die Krummbügel der Posaunen auf die Trompeten stecken, so dass diese einen Ton tiefer richtig mitspielen können.*

Wie bei allen Konzerten ist dem Unter-Titel „à 7. 12. 16. & 20. cum Tubis“ zu entnehmen, welche Besetzungen möglich sind, z. B. wenn nicht genügend Musiker vorhanden sind: à 7 bedeutet, dass alle Prinzipalstimmen besetzt werden, wobei möglichst jedem Chor (sicher aber Chor 3) ein Tasteninstrument zugeordnet werden sollte. Die Prinzipalstimmen („Vocal- und Principal-Hauptstimmen“) sind die Stimmen Nr. 1 und Nr. 4-9. Sie bilden das wesentliche Gerüst („essentia totius cantilenae“) der gesamten Komposition. Dass immer der Generalbass mitspielt, versteht sich von selbst. À 12 bedeutet, dass man das Konzert mit Chor 1, 2 und 3 (Hoch-, Mittel- und Tiefchor, je à 4) aufführt. 16 kann auf zwei Weisen verstanden werden. Entweder man fügt einen Kapellchor oder einen Trompetenchor jeweils à 4 hinzu.

À 20 wäre die ideale Tutti-Besetzung. Natürlich sind andere Kombinationen denkbar, z. B. à 7 mit nur zwei Trompeten. Auch für Trompetenbesetzung bietet Praetorius zwei Möglichkeiten an: Eine I. Art für volle Besetzung mit 4 Trompeten, sowie weiteren möglichen Trompeten und Pauken an Stellen, wo in den Stimmen „omnes“ steht. *„Darinnen der Principal, Alter Bass und beyde Clarien nach Notten gesetzt/ darzu kann der Volgan und Grob von einem jeden darzu gebraucht/ und gefunden werden.“*

Eine II. Art für kleinere Besetzung, in der zur 1. Trompete nur der Prinzipal eine geänderte 2. Stimme spielt, dazu nach Belieben weitere Trompeten und Pauken an „omnes“-Stellen.

„Noch können die Trommetten uff eine andere Art darzu gebraucht werden: Sonderlich wenn man nicht zween Clarien Bläser/ so die Music verstehen/ haben kann: Alßdann kan der jenige/ so den Principal führt/ bißweilen den andern Clarien, wie es allhier darbey mit eingezeichnet/ führen unnd halten: Doch daß der 1. Clarien, auß der I. Art/ sub Numero 17. von einem andern darzu gemacht werde. Und wenn Omnes und Ripieno darbey gezeichnet/ so fallen alle Trommetten unnd HeerPaucken zugleich mit einander zusammen.“

(„Alle Trommeten“ heißt wieder, dass die tiefen Töne C, c und g, also Volgan, Grob und Fladdergrob hinzukommen.)

Wolfenbüttel, Januar 2014, Winfried Elsner

Wir bedanken uns bei Winfried Elsner und dem Michael Praetorius Collegium e.V. Wolfenbüttel für die Beratung und die Erstellung des Notenmaterials.

Die Lebensdaten der in diesem Konzert gespielten Barockkomponisten:

Michael Praetorius (1571–1621) war Komponist, Organist und Musiktheoretiker der späten Renaissance und des frühen Barock. Er wurde in Creuzburg geboren und wuchs in einer musikalischen Familie auf. Nach dem Studium an der Universität Frankfurt (Oder) wirkte er an verschiedenen deutschen Höfen, darunter in Wolfenbüttel und Hamburg. Besonders bekannt wurde er durch seine Musiksammlung „Musae Sioniae“, die eine große Vielfalt an Chorliedern, Psalmvertonungen und geistlichen Gesängen enthält. Praetorius förderte den Gebrauch von Instrumenten in der Kirchenmusik und wird für seine Beiträge zur Musik der lutherischen Kirche geschätzt, insbesondere für seine Vertonungen der liturgischen Musik.

Johann Hermann Schein (1586–1630) wurde in Grünhain bei Chemnitz geboren und studierte in Leipzig, wo er später als Kapellmeister an der Thomasschule tätig war. Sein bekanntestes Werk ist die Sammlung „Israelsbrünnelein“ (1623), eine Sammlung von geistlichen Liedern und Motetten, die für den lutherischen Gottesdienst bestimmt waren. Schein war stark von der venezianischen Musiktradition beeinflusst, insbesondere von der Mehrchörigkeit, die er in seine Kompositionen einfließen ließ. Trotz seines frühen Todes im Alter von 43 Jahren hinterließ er ein umfangreiches Werk mit Kompositionen, die spätere Musiker wie Heinrich Schütz beeinflussten und zur Entwicklung der deutschen Barockmusik beitrugen.

Dieterich Buxtehude (1637–1707) wurde als Sohn eines Organisten in Helsingborg (heute Schweden) geboren und verbrachte den Großteil seines Lebens in Lübeck, wo er als Organist der Marienkirche wirkte. Buxtehude war ein Meister der Orgel- und Kirchenmusik und beeinflusste als musikalisches Vorbild viele spätere Komponisten, darunter Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach. Buxtehude erschuf ein umfangreiches Werk, mit zahlreichen Kantaten und einigen Oratorien. Trotz seiner Bedeutung geriet Buxtehude nach seinem Tod lange in Vergessenheit, wurde jedoch im 19. Jahrhundert wiederentdeckt und gilt heute als einer der größten Komponisten seiner Zeit.

Vincent Lübeck (1654–1740) wurde in Satrup, Schleswig-Holstein, geboren und erhielt eine umfassende musikalische Ausbildung. Durch seine hohe Reputation als Organist, Komponist und Lehrer, wurde er 1702 an die Nikolai-kirche in Hamburg berufen, wo er stark auf die Musikszene der Stadt gewirkt hat. Zu seinen bekanntesten Werken zählen seine Fugen, Präludien und Toccaten für Orgel, die stark von der Tradition Buxtehudes beeinflusst sind. Lübeck gilt neben Praetorius und Buxtehude als einer der bedeutenden Vertreter der norddeutschen Orgelschule, und hinterließ ein Werk, das bereits den jungen Bach begeistert hatte.

* * *

Mara Maria Möritz singt, performt, inszeniert und schreibt. Während ihrer internationalen Tätigkeit im Konzertfach und Musiktheater war die junge Sopranistin zu Gast bei den Salzburger Festspielen, den Wiener Festwochen, dem Staatstheater Nürnberg, dem ACHTBRÜCKEN Festival Köln oder dem Concertgebouw Amsterdam.

Seit ihrer ersten Opernrolle als Papagena folgten Hauptpartien wie Frau Luna in Künnekes gleichnamiger Operette, Euridice in Glucks Klassiker Orfeo oder der Testleiterin in Enno Poppes Kammeroper «IQ». Sie arbeitet mit Klangkörpern wie dem Concertgebouw Orkest, dem Klangforum Wien, La Banda Storica, dem Symphonieorchester Biel-Solothurn oder den Nürnberger Symphonikern und mit Regisseur*innen, Komponist*innen und Dirigent*innen wie G.F. Haas, Beat Furrer, Enno Poppe, David Robertson, Sylvain Cambreling, Jakob Lehmann, Konstantia Gourzi, Franz Schottky oder Guido J. Rumstadt.

Mara Maria erhielt jüngst eine Auszeichnung für ihre Interpretation von L. Berios Sequenza III bei Ton & Erklärung oder gewann die International Master Orchestra Competition in Brescia (Italien), den D-Bü Wettbewerb für Neue Konzertformate, den Internationalen HUGO Preis für Konzertdramaturgie oder den Gesangswettbewerb der Sempacher Tuchlaubenkonzerte.

Ihren Bachelor an der Hochschule für Musik Nürnberg (D) bei Prof. Susanne Kelling und ihren Master an der Hochschule der Künste Bern (CH) bei Prof. Tanja Ariane Baumgartner schloss sie mit Auszeichnungen ab. Mara Maria ist stets auf der Suche nach künstlerischen Impulsen z.B. in Meisterkursen mit Tobias Truniger, Dame Felicity Lott, Sarah Maria Sun oder Christiane Iven.

Mehr Informationen:

www.maramaria-moeritz.com

Der Autodidakt **Thomas Nauwartat-Schultze** spielt mehrere Instrumente und komponiert klassische Werke. Er ist als Schauspieler, Regisseur, Choreograph und Chorleiter des Chores „ART-im-TAKT“ an der Freilichtbühne Mannheim e.V. tätig. Seit 2006 hat er sich als gefragter Konzertsänger in der Region etabliert. Zu seinem Repertoire gehören neben den Passionen und Oratorien von Bach und Händel die „Marienvesper“ von Monteverdi, aber auch die „Chichester Psalms“ von Leonard Bernstein. Daneben widmet er sich eher selten aufgeführten Oratorien und Opern aller Epochen. Er arbeitete u.a. regelmäßig mit der Melanchthonkantorei Mannheim zuerst unter Christiane Brasse-Nothdurft und nun unter Beate Rux-Voss zusammen. Im März 2013 war er beim *Bachfestival* unter Johannes Michel erstmals an der Christuskirche in Mannheim zu hören. Seit September 2013 gehört Thomas Nauwartat-Schultze dem Solistenensemble „Gli Scarliattisti“ unter der Leitung von Jochen Arnold an, das auf etliche Rundfunk- und inzwischen auch auf neun viel beachtete CD-Einspielungen verweisen kann. Das Repertoire reicht von der Gregorianik bis zum Gospel. Zuletzt feierte er im September 2015 mit diesem Ensemble als Solist in Händels Oratorium „Israel in Egypt“ und 2021 in Bachs „h-moll-Messe“ große Erfolge. 2016 hat das Ensemble CD-Einspielung mit Werken von Michael Praetorius für den Carus-Verlag als Beitrag zu *500 Jahre Reformation* im Jahr 2017 eingespielt.

Seit 2015 zählt ebenso der Schwan aus Carl Orrfs „Carmina Burana“ zu seinen Paraderollen. Regelmäßige Zusammenarbeit mit Peter Gortner, Johannes Blumenkamp, Ulrich Seibert und Johannes Fiedler prägen seine sängeri-sche Tätigkeit. Große Beachtungen finden auch seine Interpretationen in Mendelsohns „Elias“ und Verdis „Requiem“.

Mit seiner Pianistin Ryoko Aoyagi gibt er regelmäi-g Liedera-bende, da das Liedgut ihm besonders am Herzen liegt.

Der Tenor **Theo Rohde**, geboren im Jahr 2002, wuchs in der Nähe von Hamburg auf und sammelte an der Geige und bei den Chorknaben Uetersen erste musikalische Erfahrungen. Im Jahr 2021 begann er an der Hochschule für Musik, Theater und Medien bei Prof. Henryk Böhm sein Gesangsstudium. Dieses setzt er mittlerweile in Stuttgart an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst bei Prof. Thilo Dahlmann, Prof. Götz Payer und Doriana Tchakarova fort. Schon jetzt kann der junge Tenor auf Engagements in renommierten Konzerthäusern und Spielstätten wie dem Gewandhaus Leipzig, dem Deutschen Haus Flensburg oder der Berliner Philharmonie verweisen. Besonders im Konzertfach ist Theo Rohde

ein viel gefragter Nachwuchskünstler und singt international Konzerte. Dabei umfasst sein Repertoire Werke der Renaissance bis hin zur Moderne. Auch als Ensemblesänger ist er deutschlandweit sehr gefragt und arbeitete in Konzerthäusern wie der Elbphilharmonie, der Staatsoper Hamburg, der Berliner Philharmonie und dem Gewandhaus Leipzig zusammen mit Ensembles wie dem Klangforum Heidelberg, dem Lauschwerk München, dem Männerkammerchor ffortissibros und dem Rundfunkchor Berlin. Weitere musikalische Impulse konnte Theo Rohde in Zusammenarbeit und durch Einladungen zu Meisterkursen mit KS Prof. Brigitte Fassbänder, Prof. Christoph Prégardien, Prof. Julian Prégardien, Prof. Werner Güra, KS Prof. Michael Schade, Prof. Mark Tucker, dem Ensemble Voces8 und Pianist*innen wie Akemi Murakami, Christoph Schnackertz und Michael Gees sammeln. Seit 2022 wird Theo Rohde als Stipendiat der Giovanni Omodeo Stiftung gefördert.

Der Bassist **Daniel Claus Schäfer** arbeitet als Opern- und Konzertsänger und ist seit 2015 am Nationaltheater Mannheim engagiert, wo er in über 80 Produktionen mitwirkte. Als Opersolist sang er unter anderem am Staatstheater Braunschweig, dem Nationaltheater Mannheim, dem Theater Bonn, dem Landestheater Eisenach, dem Markgräflichen Opernhaus Bayreuth und der alten Oper Frankfurt. Schäfer konzertierte als Solist mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Staatsorchester Braunschweig, dem Nationaltheater-Orchester Mannheim, der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach und der Smetana Philharmonie Prag.

Als Barocksänger arbeitet Daniel Claus Schäfer regelmäßig mit bekannten Ensembles der historisch informierten Aufführungspraxis, wie L'arpa festante, L'arco, Concerto Imperiale oder der Hannoverschen Hofkapelle. Er gastierte bei Barockfestivals, wie 2023 auf dem Barockfest des Staatstheaters Darmstadt mit L'arpa festante als Bassist in Händels „Israel in Ägypten“. Szenische Oratorienprojekte, so die Partie des „Pilatus“ in der vom NDR geförderten, vielbeachteten Operneufassung der Bach'schen Johannespassion nach Christoph Amrhein ergänzen sein sängerische Tätigkeit. Als Bassist sang Schäfer langjährig mit international renommierten Klangkörpern, wie dem WDR Rundfunkchor, Chorwerk Ruhr und dem Chamber Choir of Europe.

Daniel Claus Schäfer studierte Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover (Diplom, M. Mus.) bei Prof. Dr. Peter Ling, das er durch Impulse von Hans-Peter Blochwitz und Håkan Hagegård

komplettierte. Er ist Preisträger mehrerer Gesangswettbewerbe und erhielt Stipendien des Richard-Wagner-Verbands sowie des Cusanuswerks.

In der Heiliggeistkirche Heidelberg wirkte Daniel Claus Schäfer in der Vergangenheit bei zahlreichen Aufführungen Bach'scher Kantaten und Oratorien mit, so unter anderem im Jahr 2017 bei dem Projekt „Acht Bachkantaten zu Lutherliedern“.

„**L'arpa festante**“, das zur Eröffnung des Münchner Opernhauses 1653 aufgeführte dramatische Werk Giovanni Battista Maccionis, steht symbolhaft für die künstlerische Arbeit und das musikalische Engagement des gleichnamigen Barock-, oder besser, Originalklang-Orchesters. Bereits 1983 gegründet und damit eines der traditionsreichsten deutschen Ensembles für Alte Musik, hat sich L'arpa festante nicht nur als unverwechselbarer Klangkörper bei der Aufführung von Instrumentalwerken, sondern auch als Partner leistungsfähiger Chöre bei Aufführungen der gesamten barocken, klassischen und romantischen Chor-Orchester-Literatur einen hervorragenden Ruf erarbeitet.

Die große musikalische Erfahrung der einzelnen Musiker und die Virtuosität ihres musikalischen Könnens führen zum unverkennbaren Klangcharakter des Ensembles: farbig, nuancenreich, sensibel, expressiv. Mit der klanglichen Vielfalt historischer Instrumente wird das dramatische Moment in der Musik lebendig dargestellt.

Nachdem der Arbeitsschwerpunkt des Ensembles zunächst auf der Wiederentdeckung und -aufführung unbekannter Werke des 17. und 18. Jahrhunderts lag, rückt seit einigen Jahren zunehmend auch das oratorische und symphonische Repertoire der Romantik in den Vordergrund. Je nach musikalischen Bedürfnissen der aufgeführten Werke sind dabei Gestaltungen von der solistischen concertino-Besetzung bis zur vollen Orchestergröße von über 50 Musikern möglich.

Zahlreiche von Kritik und Publikum begeistert aufgenommene CD-Einspielungen haben L'arpa festante weithin bekannt gemacht. Die Diskographie umfasst mittlerweile über 30 Veröffentlichungen bei angesehenen Labels und reicht von Werken des Hochbarock (Rupert Ignaz Mayr, David Pohle, Johann Philipp Förtsch, Dietrich Buxtehude) über Spätbarock (Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel, Jan Dismas Zelenka) und Klassik (Carl Philipp Emanuel Bach, Heinrich Graun, Josef Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart) bis zur Romantik (Anton Bruckner, Jo-

sef Gabriel Rheinberger, Camille Saint-Saens, César Franck, Gabriel Fauré, Bernhard Molique, Hector Berlioz).

Die Heidelberger Studentenkantorei, beheimatet in der Altstadtgemeinde, ist einer der großen Konzertchöre unserer Stadt. Anders als der Name vermuten lässt, besteht sie seit ihrer Gründung nicht nur aus Studenten und Studentinnen der Heidelberger Hochschulen, sondern es sind auch Gemeindeglieder sowie Mitsingende aus dem gesamten Stadtgebiet und der Region in ihren Reihen zu finden.

Die Heidelberger Studentenkantorei gibt im Jahr etwa vier große Chorkonzerte in der Heiliggeistkirche. Dabei haben weithin bekannte Chorwerke genauso ihren Platz wie selten Gehörtes und Uraufführungen. Konzertreisen im In- und Ausland sind fester Bestandteil der Arbeit des Chores.

In kleinerer Besetzung spielt die Heidelberger Studentenkantorei eine große Rolle in den Gottesdiensten der Heiliggeistkirche, in den wöchentlich stattfindenden „Stunden der Kirchenmusik“ und an den Festtagen zu Ehren Johann Sebastian Bachs.

Die Heidelberger Studentenkantorei wurde im Jahre 1950 von Heiliggeistkantor Bruno Penzien gegründet; das erste Konzert des Chores fand als geistliche Abendmusik zum Advent am 10. Dezember 1950 statt. Nachdem zunächst kleinere Werke auf dem Programm der Kantorei standen, kamen seit Mitte der fünfziger Jahre auch große Chorwerke (u. a. Bachs Passionen, Haydns „Schöpfung“ und Verdis „Requiem“) zur Aufführung. 1969 unternahm der Chor seine erste Reise ins Ausland – in Nizza, Marseille und Montpellier wurde Bachs h-Moll-Messe gegeben.

Nach dem Tode Penziens 1970 übernahm Christoph Kühlewein kommissarisch die Leitung des Chores, bis am Ende des Jahres der neue Kantor feststand: Peter Schumann. Dieser leitete die Heidelberger Studentenkantorei bis 1998.

Seit 1998 ist Christoph Andreas Schäfer Kantor an Heiliggeist. Unter seiner Leitung waren im Bach-Jahr 2000 alle drei Passionen des Thomaskantors zu hören, aber auch die moderne Chormusik spielt für ihn eine wichtige Rolle, wie sich u. a. an der Aufführung von Oskar Gottlieb Blarrs Jesus-Passion im Jahr 1999, 2005 und 2013 oder dem Konzert mit sinfonischen Psalmenvorträgen von Komponisten des 20. Jhdts. im Jahr 2010 ablesen lässt. Einen weiteren Schwerpunkt hat Schäfer auf die Präsentation romantischer A-cappella-Musik gelegt. Ein Höhepunkt der letzten Jahre war die Aufführung

des Oratoriums „The Dream of Gerontius“ von Edward Elgar im Jahr 2019. Auch nach 1998 unternahm der Chor große Konzertreisen: Ägypten (Brahms „Liebeslieder-Walzer“, Sizilien „The Messiah“, Florenz „Weihnachtsoratorium“, Syrien Mendelssohn „Paulus“, Ukraine „Mozart-Requiem“, Schweden „Markuspassion“, Weißrussland „Weihnachtsoratorium“. Die Heidelberger Studentenkantorei ist ein lebendiger Teil des musikalischen, aber auch des kirchlichen Lebens in Heidelberg.

Christoph Andreas Schäfer, geboren in Wertheim am Main, studierte er Kirchenmusik in Heidelberg und Düsseldorf mit Abschluss Staatsexamen. 1986-1990 war er Assistent von KMD Prof. Oskar Gottlieb Blarr an der Neanderkirche in Düsseldorf. Seine erste hauptberufliche Tätigkeit führte ihn von 1991-1994 als Kantor nach Walsrode in die Lüneburger Heide. 1994-1998 war er als Kirchenmusiker an der Christuskirche Freiburg tätig. Neben der Organistentätigkeit widmet er sich intensiv der Arbeit als Chordirigent mit zahlreichen Oratorienaufführungen und Uraufführungen. Die Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik und die Gestaltung ausgefallener kirchenmusikalischer Programme auch mit Musik aus dem Bereich des Jazz und Pop zählen zu seinen besonderen Schwerpunkten. Seit 1998 ist Christoph Andreas Schäfer Kantor an der Heiliggeistkirche in Heidelberg. Er leitet dort die Heidelberger Studentenkantorei und gründete die Heidelberger Kinderkantorei sowie die JungeKantoreiHeiliggeist und hat die künstlerische Leitung der wöchentlichen Veranstaltungsreihe „Stunde der Kirchenmusik“. Außerdem ist er als Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Freiburg und zudem als künstlerischer Leiter der Freiburger Kinder- und Jugendkantorei tätig. Er konzertiert als Organist und Chordirigent in Norwegen, Finnland, Polen, Ungarn, Ukraine, Weißrussland, Holland, Schweiz, Italien, Frankreich, Ägypten, Syrien und den USA.

Die nächsten Projekte der Heidelberger Studentenkantorei:

26.12., 16 Uhr Bach/Gusenbauer

„Weihnachtsoratorium für Kinder“

26.12., 18 Uhr Bach „Weihnachtsoratorium“ (1-3)

Probe zum Mitsingen MO 23.12. um 19.30-21.30 Uhr, im Schmitthennerhaus (Heiliggeiststr. 17). Der Notentext muss beherrscht und die Noten müssen selbst mitgebracht werden.

SO 26.1.2025, 11 Uhr Kantatengottesdienst

Bach Kantate 1 „Wie schön leuchtet der Morgenstern“
(Proben ab Di 14.1.2025)

Karfreitag 18.4.2025

Bach „Johannespassion“ (in der 2. Fassung von 1725)
(Proben ab Februar 2025)

Chorjubiläum „75 Jahre Heidelberger Studentenkantorei“

Vom 29.5.2025 (Christi Himmelfahrt) bis zum Sonntag 1.6.2025 feiert die Heidelberger Studentenkantorei ihr 75. Jubiläum. Zur Aufführung kommt Beethoven „Sinfonie Nr.9“ mit der „Ode an die Freude“ und Bachs Kantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild“ im Festgottesdienst. Die SängerInnen befreundeter Chöre und die Heidelberger Chöre sind zum Mitsingen eingeladen.

Tragen Sie dazu bei, die Konzerte an der Heiliggeistkirche weiterhin zu ermöglichen!

Die Kirchenmusik in Heidelberg hat nicht nur eine eindrucksvolle Geschichte! Sie birgt auch viel **Potenzial für einmalige Konzerte und besondere Projekte**, wie das heutige Adventskonzert oder die Christmette an Heiligabend um 23 Uhr.

Die Heiliggeistkirche ist ein Raum, in dem **Inspiration** und Geist auf umsetzerische **Teamenergie** treffen, sodass außergewöhnliche Werke **entstehen** können. Jedoch können die vielen wunderbaren Projekte nur mit der entsprechenden **Unterstützung** umgesetzt werden.

Durch Ihre **Spende** leisten Sie einen unverzichtbaren Beitrag zum Fortbestehen der **Musik an der Heiliggeistkirche** Heidelberg!

Spendenkonto:

Freundeskreis für Kirchenmusik, DE 7567 2901 0000 6184 5607 Volksbank Kurpfalz, **Zweck: „Spende Musik Heiliggeist“**

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Impressum

Kantorat Heiliggeist
Rina Golinets, Assistentin
Karl-Ludwig-Str. 6a
69117 Heidelberg
sekretariat@kantorat-heiliggeist.de
www.kirchenmusik-heidelberg.de

Die Chöre der Altstadtgemeinde Providenz/Heiliggeist unter der Leitung von Heiliggeistkantor Christoph Andreas Schäfer

Kinderchor für Vorschulkinder und 1. Schuljahr

Dienstags, 16.30-17.15 Uhr, Gemeindehaus Providenz, Karl-Ludwig Straße

Heidelberger Studentenkantorei für geübte Sängerinnen und Sänger

Dienstags, 20-22.15 Uhr, Schmitthennerhaus, Heiliggeiststraße

(Vorsingen nach einigen Proben)

Kammerchor nach Vereinbarung

mehrmals jährlich *Kantatenchor* zum Mitsingen

Weitere Informationen zu den Chören

www.studentenkantorei.de

Informationen zu den Konzerten und zum aktuellen Programm

www.kirchenmusik-heidelberg.de

Herzliche Einladung zu den Weihnachtsgottesdiensten der Altstadtgemeinde:

24.12., 15 Uhr Familiengottesdienst mit Weihnachtsmusical

24.12., 17 Uhr Christvesper „Uns ist ein Kind geboren“, Heiliggeistkirche

24.12., 18 Uhr Christvesper „Als die Zeit erfüllt war“ , Providenzkirche

24.12., 19 Uhr Pop-Gottesdienst zu Heiligabend „Xmas with Taylor“

24.12., 23 Uhr Christmette „In dulci jubilo“

25.12., 11 Uhr Gottesdienst am 1. Weihnachtstag „Im Kleinen verborgen“

26.12., 11 Uhr Gottesdienst mit Weihnachtswunschliedersingen

29.12., 11 Uhr Gottesdienst am Sonntag nach Weihnachten „Gott gesehen!“

**Wir wünschen allen Konzertbesuchern
eine gesegnetes Weihnachtsfest!**

Heiliggeistkirche Heidelberg



Neujahrskonzert

Drei Trompeten, Pauken & Orgel

Händel “Feuerwerksmusik”

*Glanz des festlichen Barock,
Romantik und Musical*

Yu Abe, Goeun Park, José Rabasco – Trompete

Xinlu Wei – Pauke

Christoph Andreas Schäfer – Orgel

Neujahr 1.1.2025, 17 Uhr

Samstag 4.1.25, 18.15 Uhr

Festliche Eröffnung der Stunden der Kirchenmusik 2025

Orgelkonzert

„Bach nach Weihnachten“

Michael Seibel – Orgel

Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen. www.reservix.de

Bestellung im Internet: bestellung@kantorat-heiliggeist.de

Preise: von € 8 bis € 25 Pausensekt incl. zzgl. Gebühren (VVK/AK)

Die Kirchenmusik Heiliggeist im Internet: www.kirchenmusik-heidelberg.de

reservix